

1923–2023

HWS FEIERT 100-JÄHRIGES JUBILÄUM

KLEINE AUGENBLICKE, DIE GROßE GESCHICHTE SCHREIBEN

Nach einem erneut sehr turbulenten Jahr 2022 starten wir wieder gemeinsam mit Ihnen in ein neues und für uns alle hoffentlich erfolgreiches Jahr. Das kommende Jahr 2023 ist für uns viel mehr als „nur“ ein neues Jahr mit all den guten Vorsätzen und Wünschen, die wir uns immer zu Beginn eines Jahres setzen. Dieses Jahr ist ein ganz besonderes Jahr für uns, denn wir feiern unser 100-jähriges Firmenjubiläum. Gerne möchten wir Sie in dieser Ausgabe einladen, mit uns in die 100-jährige Firmengeschichte der HWS einzutauchen.



/// Herbert Merkle, Ulrich Seeger und Jürgen Pfizenmayer, Februar 2022

1923 machte sich Herr Albert Haussmann mit der Gründung der Sozietät Loeckle und Haussmann in der Unteren Königstraße in Stuttgart als Bücherrevisor selbstständig. Zu Beginn seiner Tätigkeit beschäftigte er zwei Sekretärinnen und zwei Lehrlinge. Im Jahr **1924** wurde der Stand der Bücherrevisoren in § 36 GewO aufgenommen und als ein Gewerbe bezeichnet, das von den Staatsbehörden auf die Beachtung bestehender Vorschriften beieidet und angestellt werden kann. Im Jahr **1932** legte Herr Haussmann das Examen für die Zulassung als Wirtschaftsprüfer ab

und wurde somit einer der ersten Wirtschaftsprüfer Deutschlands. Leider wurde die Tätigkeit von Herrn Haussmann durch den 2. Weltkrieg überschattet. Zwischen **1939** und **1945** wurde das Büro mehrfach durch Bombenangriffe der Alliierten getroffen und letztendlich zerstört. Herr Haussmann selbst wurde gegen Ende des Krieges eingezogen. Nach Ende des Krieges retteten Herr Haussmann und Herr Loeckle den Rest ihrer Büroeinrichtung vor der Beschlagnahme der Besatzungsmächte in ihre privaten Wohnungen. Beide arbeiteten getrennt in ihren Privaträumen weiter.

Es kam danach zu keiner weiteren beruflichen Zusammenarbeit. Herrn Haussmanns Tochter Gisela lernte Eugen Welz während Ihres Studiums kennen. Im Jahr **1949** trat Herr Welz als Revisionsassistent in die Kanzlei ein und wurde **1953** nach Bestellung zum vereidigten Bücherrevisor Partner in der Kanzlei. Nach der Hochzeit und dem Studium arbeitete Gisela Welz bis zur Geburt ihres ersten Kindes ebenfalls in der Kanzlei. Im Jahr **1950** war es Herrn Haussmann möglich, das Büro von seinen Privaträumen in ein Büro in der Steinhausenstraße in Stuttgart umzuziehen.

1962 begann Herr Ulrich Seeger seine Tätigkeit bei Herrn Haussmann und Herrn Welz. Zu dieser Zeit arbeiten in der Kanzlei Herr Haussmann, Herr Welz, Frau Wolfinger (Helferin in Steuersachen) und Frau Haag (Sekretärin).

Im Jahr **1966**, nach erfolgreichem Bestehen des Steuerberaterexamens, wurde Herr Seeger Partner in der Kanzlei. Nun waren erstmals alle Namensgeber (Haussmann, Welz, Seeger) unserer Gruppe Partner bei HWS. **1969** wurde Herr Welz zum Wirtschaftsprüfer bestellt. Diese Entwicklungen gaben Herrn Haussmann die Möglichkeit, sich langsam zurückzuziehen. Ende des Jahrzehnts war er noch täglich ca. 2 Stunden im Büro, um Zeitung zu lesen und sich nach dem Befinden der Mitarbeiter zu erkundigen. Die aktive Mitarbeit ließ er auslaufen.

In den **70er Jahren** wollte Herr Seeger gerne die Mandantenbuchhaltung einführen. Dies löste zunächst bei den Herren Haussmann und Welz Empörung aus, denn sie waren überzeugt davon, dass ein Wirtschaftsprüfer keine Buchhaltung macht. Herr Seeger blieb hartnäckig und Herr Haussmann und Herr Welz gaben nach. Allerdings wurde ein eigenes Büro eingerichtet, damit die Buchhaltung nicht mit der Prüfung „gemischt“ wurde. Außerdem trat die Kanzlei der DATEV eG zum Aufbau eines mandantenorientierten Datenservices für das Rechnungswesen bei. Im Jahr **1974** zog die Kanzlei aus dem Zentrum von Stuttgart ins Industriegebiet nach Stuttgart Vaihingen. Dies sorgte in der Branche für Irritation, da die „Urbanität der Großstadt“ von Wirtschaftsprüfern und Rechtsanwälten sehr geschätzt war.

Im Jahr **1974** stießen Herr Pfizenmayer und Herr Merkle zur HWS. Drei Jahre später wurde der Grundstein gelegt, dass engagierte, junge Kollegen Geschäftsführer und Mitgesellschafter der HWS werden konnten: Die Partner Haussmann, Welz und Seeger gründeten eine Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft in der Rechtsform einer GmbH. Herr Pfizenmayer und Herr Merkle wurden dann im Jahr **1980** Partner. Um den Firmennamen nicht zu überfrachten, wurde einvernehmlich beschlossen, die bisherig eingeführte Firmierung beizubehalten und daneben die Kurzform HWS mit blauem Logo voranzutreiben.

1998 feierte die HWS ihr 75. Jubiläum mit einem großen Festakt im Haus der Wirtschaft in Stuttgart. Anlässlich dieses Jubiläums stiftete die HWS ein Denkmal zu Ehren von Franziska von Hohenheim. Es steht im Exotischen Garten der Universität Hohenheim. Ende der **1990er Jahre** kam es zu einem Kooperationsvertrag mit einem Big 4 Unternehmen für alle Tätigkeiten der Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung im internationalen Bereich. Für dieses Unternehmen stand fest, dass sie die An-

teile der HWS übernehmen würden, ein lukratives Angebot lag vor. Doch die HWS-Gesellschafter entschieden sich dagegen: Zum einen, um den Mittelstandscharakter zu wahren und zum anderen, um den eigenen, jungen Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern die Möglichkeit zu geben, die HWS als Partner weiterzuführen.

Im Jahr **2007** schieden die Senioren Ulrich Seeger, Herbert Merkle und Jürgen Pfizenmayer aus der HWS aus und übergaben die HWS an die nächste Generation. Das gleichzeitige Ausscheiden aller Altpartner war ein sehr ungewöhnlicher und ebenfalls wieder für die Branche unüblicher Vorgang. Dank der neuen Generation wurde die Grundlage für die heutige Entwicklung und das weitere Wachstum der HWS geschaffen. In den folgenden Jahren kamen zum bestehenden Standort Stuttgart weitere Standorte hinzu. Neben den Bereichen Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung wurde zusätzlich eine Rechtsanwalts-gesellschaft gegründet.

2019 wurde ein gemeinsamer Markenauftritt in einem neuen, modernen Design ausgerollt. Gleichzeitig wurden die „/“ aus dem damaligen Logo (H/W/S) entfernt. Hierdurch sollte gezeigt werden, dass die HWS sich als eine Einheit sieht, die zu einer geschlossenen Gruppe zusammenwächst. Dank des gemeinsamen Markenauftritts und der einheitlichen Kommunikation wurde und wird immer noch deutlich, dass nicht nur der Erfolg vereint, sondern der ganz eigene HWS Spirit. Das Motto der HWS lautet „Die Menschen vor den Zahlen.“ Dies bedeutet, dass sich der Erfolg der HWS, auch wenn er durch Zahlen belegbar ist, letzten Endes am guten Gefühl der Menschen misst, mit denen wir arbeiten. Diese Einstellung war zwar für die HWS nicht neu, sie wurde tatsächlich bereits von Herrn Haussmann geprägt und hat sich über die Jahre hindurchgezogen, allerdings war es neu, diese Kommunikation in dieser Art nach außen zu tragen.

Heute umfasst die HWS Gruppe 20 Standorte mit über 650 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und über 30 Partnern. Die schnelle, regionale Erreichbarkeit im Süddeutschen Raum sowie die Bildung von Kompetenzzentren sind stets unser strategisches Wachstumsziel. Dabei verlieren wir aber das Wichtigste nie aus den Augen: Sie. In unserer täglichen Arbeit ist es uns sehr wichtig, dass Sie einen zentralen Ansprechpartner bei uns haben, mit dem Sie all Ihre Themen besprechen können. Wir sind sehr stolz auf das, was wir alle gemeinsam erreicht haben. Auch wenn wir nicht immer den „normalen“ Weg gegangen sind, können wir heute auf eine erfolgreiche 100-jährige Vergangenheit zurück und voller Zuversicht in eine erfolgreiche Zukunft blicken. Wir freuen uns auf die weitere vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen.

HWS FUN FACTS

1 Das Inventar bei der Gründung von HWS bestand aus zwei Schreibmaschinen und zwei Kurbelrechenmaschinen. Heute betreut unsere IT-Abteilung über 150 Server.

Die Mitgliedsnummer von Herrn Haussmann beim Institut der Wirtschaftsprüfer lautete 249. Somit war er einer der ersten Wirtschaftsprüfer in Deutschland.

2

3 Das Anfangsgehalt von Herrn Seeger 1962 betrug 750 DM. Der Samstag war zu dieser Zeit noch bis 12 Uhr ein Arbeitstag.

Abschlüsse wurden zu den Anfängen der HWS von den Steuerberatern mit Bleistift auf 70-80 Seiten erstellt. Anschließend war es die Aufgabe der Sekretärinnen diese auszutintieren.

4

5 Prüfungsberichte wurden auf Wachspapier geschrieben und diese konnten dann 4-6x abgezogen werden. Ein Kopiergerät hat zu Beginn der 1970er Jahre um die 10.000 Mark gekostet.

Unter Herrn Seeger arbeitete eine Dame, die eine Zwillingsschwester hatte. Das wusste zu dieser Zeit aber niemand. Als die Dame nicht mehr bei HWS arbeiten wollte, sprang die Zwillingsschwester ein und arbeitete fortan bei der HWS. Diesen Sachverhalt gestand sie Herrn Seeger aber erst Jahre später bei einem Mitarbeiterausflug auf dem Cannstatter Wasen.

6

INVENTAR-VERGLEICH: 1923 VS. 2023



VON DER RECHENMASCHINE ZUR EXCELTABELLE



VON DER KOPIERPRESSE ZUM KOPIERER



VOM GEHALTSBUCH ZUR DIGITALEN GEHALTSABRECHNUNG